



Bundesinstitut für
Öffentliche Gesundheit



HPV-Impfung für Mädchen und Jungen

*Schützen Sie Ihre Kinder vor
HPV-bedingten Krebsarten*

Auf einen Blick

Die Impfung gegen Humane Papillomviren (HPV) ...

- wird von der Ständigen Impfkommission (STIKO) empfohlen für Mädchen und Jungen zwischen 9 und einschließlich 14 Jahren;
- schützt sehr wirksam vor Infektionen mit HPV, die Krebs im Genitalbereich, am Anus und im Mund-Rachen-Raum auslösen können;
- sollte frühzeitig gegeben werden, um optimal schützen zu können;
- ist gut verträglich und wird als sicher eingestuft;
- wird von allen Krankenversicherungen bis zum 18. Geburtstag bezahlt;
- wird von der STIKO für ungeimpfte Jugendliche noch bis zu ihrem 18. Geburtstag zur Nachholung empfohlen;

- kann durchgeführt werden von:
 - Ärztinnen und Ärzten für Kinder- und Jugendmedizin
 - Frauenärztinnen und Frauenärzten
 - Hausärztinnen und Hausärzten
 - und Ärztinnen und Ärzten aller weiteren Fachrichtungen

Sprechen Sie mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt!



HPV – Wissenswertes und Hintergründe

HPV steht für Humane Papillomviren, von denen es mehr als 200 Typen gibt. HPV-Infektionen gehören zu den häufigsten sexuell übertragbaren Infektionen (STI). Die verschiedenen HPV-Typen werden in Hochrisiko-Viren, die Krebs auslösen können, und Niedrigrisiko-Viren unterteilt. Fast jeder sexuell aktive Mensch steckt sich im Laufe seines Lebens mindestens einmal mit HPV an, oft kurz nach Aufnahme sexueller Aktivitäten.

HP-Viren sind Auslöser von Krebs

Vor allem die Hochrisiko-Viren HPV 16 und 18 sind bei Frauen und Männern maßgeblich an der Entstehung von Krebs beteiligt. So werden etwa 80 Prozent der Krebs-erkrankungen am Gebärmutterhals durch HPV 16 und 18 ausgelöst. HPV 16 wird auch mit der Entstehung von Krebs am Anus (Darmausgang), in der Vagina (Scheide), an der Vulva (z. B. an den Intimlippen), am Penis oder im Mund-Rachen-Raum in Verbindung gebracht.

Pro Jahr erkranken in Deutschland rund 7.000 Frauen aufgrund von HPV-Infektionen an Krebs, vor allem an Gebärmutterhalskrebs. Aber auch Krebsvorstufen sind für etwa 25.000 Operationen (Konisationen) jährlich

am Gebärmutterhals verantwortlich, was bei späteren Schwangerschaften zu einem höheren Risiko für eine Frühgeburt führen kann.

Gebärmutterhalskrebs ist in Europa eine der häufigsten krebsbedingten Todesursachen bei Mädchen und Frauen zwischen 15 und 45 Jahren. Mit der Impfung gegen HPV lässt sich das Risiko, an Gebärmutterhalskrebs und seinen Vorstufen zu erkranken, zuverlässig senken.

Für Männer wird geschätzt, dass in Deutschland pro Jahr etwa 3.000 Krebsfälle auf HPV-Infektionen zurückzuführen sind. Diese treten im Analbereich, am Penis oder im Mund-Rachen-Raum auf. Die Impfung senkt das Risiko deutlich, später im Leben an diesen Krebsarten zu erkranken.

HP-Viren sind Auslöser von Genitalwarzen

Die Niedrigrisiko-Viren 6 und 11 sind Hauptauslöser von Feigwarzen (Genitalwarzen), die am häufigsten an den Genitalien und am Anus auftreten können, psychisch stark belastend sein können und oft eine langwierige Behandlung erfordern.

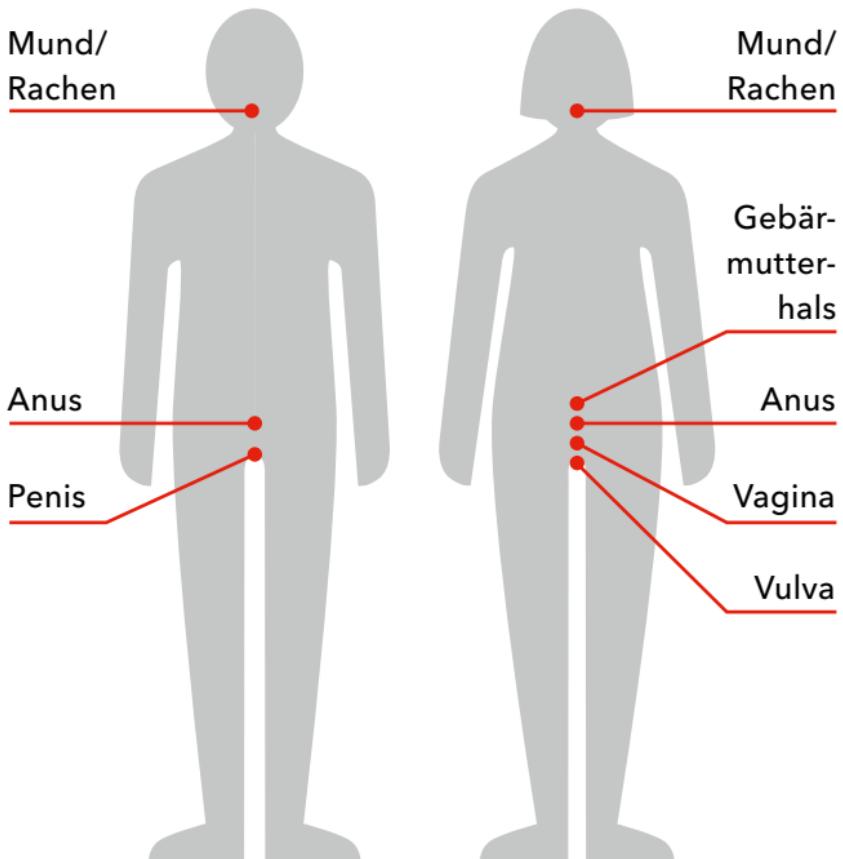
Übertragung und Verlauf

Die Übertragung erfolgt über Haut- und Schleimhautkontakte. Hauptübertragungswege sind Vaginal- und Analverkehr. Über Oralverkehr kann eine Übertragung in den Mund-Rachen-Raum stattfinden. In seltenen Fällen kann HPV auch durch Schmierinfektionen übertragen werden. Durch die Verwendung von Kondomen kann eine HPV-Infektion nicht sicher verhindert werden.

Die HPV-Infektion verläuft zumeist ohne äußere Anzeichen oder Beschwerden. 90 Prozent der HPV-Infektionen heilen innerhalb von zwei Jahren von selbst aus. Etwa 10 Prozent der Infektionen bestehen dauerhaft fort (chronische HPV-Infektion). Diese können z.B. zu Zellveränderungen am Gebärmutterhals oder im Analbereich führen, die sich im Laufe von Jahren über Krebsvorstufen zu Gebärmutterhalskrebs oder Analkrebs entwickeln können.

Da sich die meisten Menschen mindestens einmal in ihrem Leben mit HPV anstecken, ist der Impfschutz vor chronischen HPV-Infektionen wichtig.

HPV-bedingte Krebsarten



Diese Krebsarten können nach einer fortbestehenden HPV-Infektion auftreten.

Die HPV-Impfung – ein guter Schutz gegen Krebs

Den bestmöglichen Schutz vor einer Ansteckung mit krebsauslösenden Hochrisiko-HPV-Typen bietet die HPV-Impfung. Zahlreiche Untersuchungen haben dies bestätigt. Die HPV-Impfung dient der Verhinderung (Prävention) und nicht der Behandlung einer bestehenden Infektion (Therapie).

Den besten Schutz entfaltet die Impfung, wenn der Körper noch nicht mit HP-Viren in Kontakt gekommen ist. Darum sollte die Impfung möglichst frühzeitig durchgeführt werden. Die STIKO empfiehlt die Impfung bereits ab neun Jahren. Mit der HPV-Impfung können über 90 Prozent der Krebserkrankungen am Gebärmutterhals, im Mund-Rachen-Raum und im Analbereich verhindert werden, die durch eine HPV-Infektion entstehen.

Wie lange die Impfstoffe schützen, kann man noch nicht abschließend sagen. Man weiß aber aus Studien, dass

der Schutz mindestens 15 Jahre anhält. Berechnungen gehen sogar von einem jahrzehntelangen Schutz aus. Auffrischimpfungen sind daher nach aktuellen Erkenntnissen nicht erforderlich.

Verfügbare HPV-Impfstoffe

In Deutschland stehen zwei HPV-Impfstoffe zur Verfügung. Der Impfstoff Gardasil 9 schützt vor den Krebs verursachenden HPV-Typen 16, 18, 31, 33, 45, 52 und 58 sowie den Typen 6 und 11, die für 90 Prozent aller auftretenden Genitalwarzen verantwortlich sind. Cervarix schützt vor den HPV-Typen 16 und 18.

Für Mädchen und Jungen von 9 bis einschließlich 14 Jahren werden zwei HPV-Impfstoffdosen im Abstand von mindestens fünf Monaten empfohlen. Jugendliche ab 15 Jahren erhalten bei der Nachholimpfung drei Impfstoffdosen, die nach einem vorgegebenen Impfschema innerhalb eines Jahres verabreicht werden sollten.

Krebsfrüherkennung des Gebärmutterhalses bleibt wichtig

Nahezu jeder Gebärmutterhalskrebs wird durch chronische HPV-Infektionen verursacht. Die HPV-Impfstoffe können bis zu 94 Prozent der durch HPV verursachten Gebärmutterhalskrebskrankungen verhindern. Um mögliche Zellveränderungen durch die restlichen HP-Viren, vor denen die Impfstoffe nicht schützen, frühzeitig erkennen zu können, bleibt die Krebsfrüherkennung bei der Frauenärztin oder dem Frauenarzt weiterhin auch für geimpfte Frauen wichtig.

Sicherheit der HPV-Impfung

Die HPV-Impfung wird als sicher eingestuft. Die Sicherheit der HPV-Impfung wird kontinuierlich durch nationale und internationale Überwachungssysteme sowie gezielte Studien überwacht. In Deutschland ist hierfür das Paul-Ehrlich-Institut (PEI) zuständig.

Wie bei anderen Impfungen auch, können nach der HPV-Impfung Beschwerden auftreten wie Schmerzen, Rötung und Schwellung an der Impfstelle am Oberarm, aber auch Kopf- oder Muskelschmerzen, erhöhte Temperatur und Magen-Darm-Beschwerden. Diese Symptome klingen in der Regel nach wenigen Tagen wieder ab. Bei Jugendlichen kann es häufiger zu Schwindel direkt nach der Impfung kommen. Insgesamt gilt die HPV-Impfung als gut verträglich. Ein extrem seltenes Ereignis nach einer HPV-Impfung sind allergische Reaktionen, die in sehr

kurzem Abstand nach einer Impfung auftreten können und einer sofortigen Behandlung bedürfen. Lassen Sie sich von Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt zu den möglichen Nebenwirkungen aufklären.



Wer führt die Impfung durch?

Die Impfung kann von Fachärztinnen und Fachärzten für Kinder- und Jugendmedizin, von Frauenärztinnen und Frauenärzten, Hausärztinnen und Hausärzten, Urologen und Urologen, Fachärztinnen und Fachärzten für Haut- und Geschlechtskrankheiten und von Ärztinnen und Ärzten weiterer Fachrichtungen durchgeführt werden. In der ärztlichen Praxis können Sie sich bei Fragen auch umfassend beraten lassen und den Zeitpunkt für die Impfung festlegen.

Die Kosten für die HPV-Impfung werden von den Krankenversicherungen für Mädchen und Jungen von 9 bis einschließlich 17 Jahren übernommen.



Internet-Links zum Thema

**Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG):
HPV-Infektion**
www.liebesleben.de/hpv

**Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG):
Impfseiten > HPV-Impfung**
www.impfen-info.de/impfempfehlungen

**Robert Koch-Institut (RKI):
Infektionsschutz > HPV-Impfung**
www.rki.de/hpv-impfung

**Ständige Impfkommission (STIKO) am
Robert Koch-Institut**
www.stiko.de

**Krebsinformationsdienst des Deutschen
Krebsforschungszentrums**
www.krebsinformationsdienst.de

Dieses Informationsmedium ist entstanden in Abstimmung mit:

- Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e. V. (ÄGGF)
- Berufsverband der Frauenärzte e. V. (BVF)
- Berufsverband der Kinder- und Jugendärzt*innen e. V. (BVKJ)
- Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe e. V. (DGGG)
- Deutsche Krebsstiftung
- Deutsche STI-Gesellschaft (DSTIG), Gesellschaft zur Förderung der Sexuellen Gesundheit
- pro familia, Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung e. V.
- Robert Koch-Institut (RKI)

Impressum

Herausgegeben vom Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG), 50819 Köln, im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit, gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland.

Redaktion

Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG), Referat T3

Gestaltung

neues handeln AG

Bildnachweise

Cover: Getty Images/Digital Vision, S. 11 AdobeStock/
Halfpoint, S. 12 Stocksy United/ Studio Firma

Druck

Dieses Medium wurde umweltbewusst produziert.

Warlich Druck Meckenheim GmbH,
Am Hambuch 5, 53340 Meckenheim

7. aktualisierte Auflage

7.40.11.25 (Artikel-Nr. 70392002)

Diese Broschüre wird vom Bundesinstitut für
Öffentliche Gesundheit (BIÖG) kostenlos abgegeben.
Sie ist nicht zum Weiterverkauf bestimmt.
Alle Rechte vorbehalten.



LIEBES
LEBEN



liebesleben.de